

Arbeitsbericht.

über Hütten und Wege im Jahre 1937 (Hüttenwart Hans G a m o h n).

Wegeanlagen 1937

Infolge des sehr nassen Sommers litten die Alpenvereinwege sehr und mussten dies oftmals, hauptsächlich wegen der Abwässerableitung ausgeputzt werden.

Im Gebiete des Freschenhauses war einige Tage vor der Hütten-eröffnung der Weg unter der Nob an mehreren Stellen durch kleine Rutschungen versperrt. Gorbach beseitigte diese Hindernisse.

Der Binnelgrat wurde gründlich überholt, Stufen eingebaut, Drahtseile und sonstige Sicherungsmittel angebracht.

Am 4. und 5. September war nun am Freschen ein derartiger Wettersturm, dass der Weg in 6m Länge, an einer Stelle, wo zufällig gar nichts gemacht wurde, starke Beschädigung erlitt. Klagen aus diesem Gebiete liegen keine vor.

Im Gebiete der Kueter-Hütte wurden die Markierungen erneuert. Am Säulen- und Zimbajochweg, mussten die durch Schneedruck beschädigten Drahtseile ausgebessert werden.

Die Wege um die Douglashütte mussten infolge der vielen Schlagwetter immer wieder begangen, und entwässert werden,

Bei der Tilisuna-Hütte trat stets der selbe Fall ein. Für die Hüttenpächter gab es diesmal bedeutend mehr Wegarbeit. Klagen hörte ich keine, ein Beweis der guten Instandhaltung.

Der Zitterklapfenweg musste vor seiner Weihe noch ausgeputzt werden.

Auf die Gipfel der Scesaplana und Sulzfluh kamen neue Gipfelbücher. Der Bezirk Feldkirch spendete ein geradezu herrliches für die Sulzfluh. Herrlichen Dank dafür!

Wintermarkierung:

Die Wintermarkierung im Gebiet der Tilisunahütte wurde verbessert. Ebenso sind die Ski- Zu- und Abfahrten zum Golmerjoch durch Stangen gekennzeichnet.

Über die H ü t t e n der Sektion:

Die Hüttenbesuche waren im Allgemeinen trotz des schlechten Sommers etwas besser, die wirtschaftliche Notlage war jedoch in den Hütten auffallend stark zu spüren.

Der Winter 1937 war sehr schneereich, der Sommeranfang geradezu herrlich und sehr warm, während August und September sehr nass und niederschlagreich waren. Fast jeder Samstag und Sonntag in diesen zwei Monaten war verregnet. Sogar grössere Schneefälle konnten im August und September auf unseren Hütten verzeichnet werden (18.8., 11.9., 19.9.,).

Der Oster- und Pfingsverkehr war auf der Freschen- und Tili-sunahütte zufriedenstellend.

In der Wirtschaftsführung und Unterkunft aller Hütten hörte man keine Klagen. Trotzdem in unseren Hütten einzelne Teile 70 Jahre alt sind, sind alle im guten baulichen Zustande, dank der Umsicht der massgebenden Hüttenarbeiter.

Wir dürfen jedoch nicht stille stehen in unseren Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten, wenn wir mit der heutigen Zeit Schritt halten wollen.

Hüttenwirt Anton G o r b a c h, geboren 1875, ist seit 1912 Hüttenwirtschafter auf der Freschenhütte. Er feiert heute 25 jähriges Jubiläum. Wir beglückwünschen ihn auf das Herzlichste!

Gorbach verbrachte während dieser Zeit den grössten Teil im Sommer und im Winter auf der Hütte und betreute sie, so gut es eben ging. Urwüchsiger Humor, echte Berglernatur, strotzende Gesundheit, Liebe zur Heimat und Volk der Laternser und zu seinem Freschen erhielten ihn uns heute noch als Jugendlichen und sogar als Junggesellen.

Die Hüttenbesuche und baulichen Arbeiten:

T i l i s u n a - H ü t t e :

Winter 1936/37 vom 19.10 bis 2.6. Besucher 340, Übernachtungen 211.

Sommer vom 12.6. bis 8.10. 1937 Besucher laut Hüttenbuch 1745

(Besucher 1936 = 1326)

N a c h t i g u n g e n:

	in Betten	auf Matratzen
Mitglieder	151	135
Nichtmitglieder	32	159
Jugendliche	--	34
	183	328

Winter und Sommer 1937 250 539

Nach Ländern verteilen sich diese Besucher auf:

Schweizer	797	Holländer	159
Vorarlberger	294	Engländer	36
übr. Österreicher	158	Franzosen	14
Deutsche	278	Ungarn	9

Der 25 Jahre alte gebrechliche Herd wurde durch einen neuen dreilöchrigen, stärker gebauten, mit zwei Bratröhren, Grösse 1.30/80/70, mit Sperrplatte für Sparbetrieb, tadelloser Ausführung ersetzt.

Es wurde ein Tellerwärmer mit Schiebetüre und 2 Abteilungen 60/60/40 samt drei Putztüchern eingebaut. Der Kaminhut um 80 cm erhöht und gesichert. Der Winterraum erhielt neue Rauchröhren mit Heizkasten. Das neue Stalldach wurde mit Dachpappe und einem vierfachen Schindelbelag auf einer Seite neu gedeckt. Ober dem Stall befindet sich die Schlafstätte des Pächters. Jedes Jahr drang Schnee zwischen Schindeln Krallertäfer, der im Frühjahr beim Auftauen alles durchnässte und schädete. Auch beim Firste des Hausdaches und im Innern der Estrichmauer wurde gegen Schneewehungen verschalt und verstärkt.

Der Eichmeister besuchte diese Hütte und fand nur ein Litermass vor, worauf noch 6 Stück neue angeschafft werden mussten.

Bei den meisten Arbeiten half der Pächter als Fachmann tatkräftig mit, wofür ihm der beste Dank gebührt.

Die Hütten- und Arbeiten-Kontrolle 23.6., 18. und 19.7., 15. 4., 4. und 5. 10. Diese Hütte besuchte auch Dr. Erhardt, der Sekretär des Verwaltungsausschusses des D.u.Oe.A.V.

Die Quellenkontrolle wurde zweimal durchgeführt, die Ergebnisse waren stets zufriedenstellend. Am 18. September ergab die obere Quelle (I) 84 Ltr. die untere (II) 100 Min. Ltr. Die Pumpe wurde einmal wegen Seesteigens höhergestellt.

Arbeits- und Hüttenkontrolle: 26. und 27. 7., 31.7. - 1.8., 4. - 6.8., 17. 18. und 19.9., 28.29. 9., 1. und 2. 10. (15 Tage)

H e i n r i c h - H u e t e r - H ü t t e :

Bewirtschaftet vom 15.6. bis 10.10. 1937 = 117 Tage

Besucherzahl lt. Hüttenbuch 465 (1936 = 412)

Übernachtungen:

	in Betten	auf Matratzen
Mitglieder	13	100
Nichtmitglieder	2	58
Jugendliche	-	45
	15	203
Übernachtungen Reichsdeutscher	88	
Vorarlberger	60	

Das 29 jährige, dreifache mit Fabrikschindeln gedeckte 72 m grösse Dach war sehr schlecht und wurde mit einem Dachpappenbelag und vierfach an Ort und Stelle von hand-gemachten 50 cm langen Schindeln neu gedeckt-. (Arbeitsausführung vom 5. - 10.7. 1937)

Die Hütte besteht aus Strickwänden. Diese eignen an den Wetterseiten schon bedenkliche Abnützungen. Diese zwei Wetterseiten, insgesamt 44m² wurden mit handgemachten 24 cm langen Schirmschindeln überdeckt. Der alte Stall wurde aufgerichtet, verstärkt und ebenfalls der starke Dachpappenbelag mit noch guten Schindeln dreifach neu gedeckt.

Das Schindelholz stammt aus den Wäldern des Rellstales.

Der zerschlagene Spiegel im Matratzenschlafräum wurde erneuert, ebenso wurden die Dachrinnen aus Holz ernert. Hütten-und Arbeitskontrolle: 3. und 9. u. 23.7., 6.8. und 17.9.

F r e s c h e n - H a u s :

Winter 1936/37 vom 5.10. bis 30.4. 1937.

Besucher laut Hüttenbuch 119

Sommer 1937: vom 1.5. 1937 bis 10.10.1937, Besucherzahl lt. Buch 913
(1936 = 785)

D o u g l a s - H ü t t e .

Winter 1936/37 vom 6.10 - 4.6. 1937. Hüttenbesucher laut Buch 233

Die Hüttenbesucher teilen sich auf folgende Länder auf:

Österreich	160	England	4
Deutschland	53	Übr. Ausland	9
Schweiz	7		

Übernachtungen:

	in Betten	auf Matratzen
Mitglieder	---	44
Nichtmitglieder	---	32

Sommer 1937, vom 5.6.,-4.10. (120 Tage) lt.Hüttenbuch 3083
(1936 = 2866)

Reichsdeutsche	647	Holland	286
Schweizer	487	England	179
Vorarlberger	420	Franzosen	78
Übr. Österreicher	579	Übr. Ausland	298

Übernachtungen:

	in Betten	auf Matratzen
Mitglieder	313	408
Nichtmitglieder	131	818
Jugendliche	---	126
	444	- 1348
Winter		76
Gesamt Winter und Sommer	444	1424

Mitglieder Meistzahl der Übernachtenden:	Deutschland	354
Nichtmitglieder " " " :	Schweiz	230

Im kleinen wurde ein neuer Riemenboden gelegt. In der Küche Boden ausgebessert, Unterzugsgebälk erneuert. Die Waschküche am Seeufer war dem Einsturz nahe. Sie wurde abgebrochen und an einem erhöhten Platze neu aufgemauert. Die Aufhänganlagen für Wäsche mussten dadurch verlegt werden.

Die Quellenkontrolle wurde zweimal durchgeführt, die

Nach Ländern verteilen sich die Besucher auf:

Vorarlberg	541	Schweiz	34
Reichsdeutsche	159	Übr. Ausland	117

Übernachtungen:

	in Betten	auf Matratzen
Mitglieder	76	80
Nichtmitglieder	17	46
Jugendliche	--	63
Notlager	251	

Der Abortbau als Anbau wurde in der Zeit vom 26.6. bis 8.7. 1937 von der Baufirma Riedmann und Scheidbach, Rankweil zur Zufriedenheit ausgeführt. Es ist nun ein Pissoir und ein Abortraum vorhanden. Hierzu wurde auch die nötige Einrichtung, Papierhalter, Kleiderhalter, Spiegel etc. angeschafft.

In der Küche wurden Mauerausbesserungen ausgeführt und dieselbe geweißelt. Westseite-Wetterseite, wurde längs der Fundamentmauer ein Steinpflaster in Zementmörtel gelegt. Ursache: Bessere Wasserableitung zum Schutz der Fundamentmauer.

Die Stallgrundmauer hat sich auf der Westseite gesetzt, dadurch senkte sich das Stallgebäude. Dieses musste gehoben und der Sockel in Zementmörtel ausgebessert werden. Am 20.7. war die Feuerbeschau durch Kaminkehrermeister Weiss, aus Rankweil.

Im Gastzimmer wurden Asbestisolierplatten ober dem Ofen und den Röhren angebracht,

Am 5.9. 1937 schlug der Blitz in die Blitzableiterleitung, beschädigte die Rose eines Fangarmes. Dabei wurde auch eine Anzahl Fensterläden aus den Ängeln gerissen. Grössere Beschädigungen waren keine zu verzeichnen.

Der Bezirk Dornbirn spendierte 10 Stück Kopfpolster 10 St. Leintücher und 2 St. Fahnen a 3m rot- Weiss.
Hütten und Arbeits-Kontrolle: 12.-13. 6., 7.-8.7., 20.-21.7. und 4.-5.9.

Die Jugendherberge Bregenz:

Diese hatte 607 Übernachtungen aufzuweisen. Es wurde eine Aussenbeleuchtung installiert, damit man die Jugendherberge bei Dunkelheit auffindet. Am rückwärtigen Teil wurde ein Eckblech als Eckschutz angebracht. Vor der Haustür wurde ein eisener Fussabstreifer eingebaut. Dieser Herberge fehlt noch sehr viel innen und aussen, um sie halbwegs zu erhalten, und auch wohnlich zu gestalten.

Die Kontrolle wurde jeweils mit den Herren der Bezirksleitung in Bregenz vorgenommen. (10.1. 6.6. und 21.8. 1937)

Zitterklapfen - Weg:

Am 26. -28. Juli wurde, nach mehrjährigen oft langwierigen Verhandlungen der Zitterklapfenweg eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben. Die Weganlage ist gut und kann bestens empfohlen werden. Der Weg soll offiziell als Zitterklapfenweg bezeichnet werden. Zur Erinnerung an die Anreger und Kämpfer für diese Weganlage wird im kommenden Jahre auf der Hochscheere eine Tafel aus Kupfer mit der Inschrift "Zitterklapfenweg, erbaut unter Dr. Adrian Geiger, Johannes Maurer, Hans Ender, von den Sektionen Biberach, und Vorarlberg des D.u.Oe.A.V." angebracht werden.

Die Sektionsleitung war auch bestrebt, reichsdeutschen Nachbarsektionen Schiheime in Vorarlberg zu vermitteln und hat sie damit wieder wie schon oft zur Hebung der heimischen Wirtschaft beigetragen. So wurde von der Sektion Konstanz ein ständig geöffnetes Schiheim, das allen Alpenvereinsmitgliedern gleichpreisig zugänglich ist, auf der Alpe Furx in Betrieb genommen. Weiters haben die Sektionen Lindau und Saulgau auf der Alpe Weisstannen am Bödele neue Schiheime bezogen.

Anlegung der Alpenvereins - Rhätikon - Karte:

Am 29. Mai 1937 ging an uns die Aufforderung vom Verwaltungsausschuss des Alpenvereins zur Mithilfe an der neuen Kartenanlegung, Rhätikon-Silvretta-Samnaun. Nachdem die Arbeitsgruppen sich im Montafon zusammenstellten, übergab die Sektion die Arbeiten und Vertretung an Hüttenwart Hans Gamohn. Den ganzen Sommer hindurch waren sehr viele Arbeiten, Verhandlungen und Behebungen notwendig.

Zuerst wurden 6 Gruppen zu 2 - 3 Mann auf die markantesten Bergspitzen dieser Berggruppen geschickt, zum Bau von Steinmännern 2m hoch mit Signalstangen.

Es wurden von diesen Gruppen über 60 der höchsten Bergspitzen von der Dreischwesterngruppe zum Hochjoch im Glockenturmkamm der Ötztaleralpen bestiegen. Der grösste Teil dieser Mitarbeiter waren Bergführer und Anwärter aus Vorarlberg, die sich die vollste Anerkennung erwarben.

Nachher nahmen zwei Ingenieur-Gruppen unter Führung von Jng. Erwin Heske, Graz, die Vermessungen erster Ordnung von den verschiedenen Spitzen vor.

Leider verfolgte sie das Wetter bei dieser Arbeit sehr. Die flugtechnische Aufnahme dieser Gebirgszüge konnte leider wegen der Wetterunbilden und starken Schneefälle nicht gemacht werden.

Die Vermessungsgruppen hatten in den Hütten der Sektion freie Übernachtung und verbilligte Verpflegung.

Nächstes Jahr findet die Vermessung ihre Fortsetzung, ebenso muss dann die fotogrammetrische Flugzeugaufnahme durchgeführt werden.

Das Erscheinen der ersten Karten wird voraussichtlich 1940 stattfinden.

Hans Gamohn.

Bericht über die Tätigkeit im Führerwesen im Vereinsjahr 1936/37.

Bei der letzten Jahreshauptversammlung am 8. Dezember 1936 in Egg sprach ich die Hoffnung aus, dass die deutsche und österr. Verständigung vom 11. Juli des letzten Jahres der Führerschaft wieder jene Zeiten bringen möge, welche beruflich zufriedenstellend waren. Die Hoffnung hat sich leider nur zum Teil erfüllt. Devisenschwierigkeiten und andere oft bedauerliche Begleiterscheinungen verhinderten einen regen Sommerbesuch und nur der letzte Winter war im Grossen und Ganzen zufriedenstellend. Das kleine Walsertal hatte einen Rekordbesuch und dadurch war es möglich vielen Führern und Trägern für den Winter lohnende Beschäftigung zu geben. Auch für den kommenden Winter erhoffe ich mir die Möglichkeit, noch weitere Kreise der Führerschaft im kleinen Walsertal beschäftigen zu können. Es zeigt sich eben immer wieder, dass nur die reichsdeutschen Gäste Bergsteiger im wahrsten Sinne des Wortes sind und solange diese Gäste nicht wieder in jener Anzahl erscheinen wie wir es vor dem Kriege gewohnt waren, wird es im Sommer für die Bergführer immer magere Zeiten geben. Wir können am Besten aus dem Besuch der Alpenvereinshöhlen erschen, in welcher Weise der sommerliche Besuch nachgelassen hat.

Das neue Schischulengesetz wurde von der Führerschaft im Grossen und Ganzen günstig aufgenommen und ich hoffe, dass sich im Verlaufe von 2-3 Jahren die Auswirkung des Gesetzes in bester Weise für die wirtschaftlichen Interessen der Führerschaft bemerkbar macht.

Die vollständige Umgestaltung des Führerwesens vom Sommer-auf den Winterbetrieb brachte es mit sich, dass der Verwaltungsausschuss des D.u.Ge.A.V. in Stuttgart die Autorisierung zum Bergführer auch von der bestandenen Ablegung der Prüfung beim Schiführerkurs abhängig macht. Den diesjährigen Schiführerkurs bestanden die Anwärter:

Burtscher Albert,	Au
Petz Albert,	Schwarzenberg,
Fleisch Johann,	Tschagguns
Gmeiner Rudolf,	Hirschegg
Natter Josef,	Gisingen
Rudigier Othmar,	Gaschurn
Schwarzmann Leo,	Schröcken
Strasshofer Hans,	Damüls
Wübel Herbert,	Bludenz

Alle neun Anwärter wurden zu Bergführern autorisiert.

Zum heurigen Bergführerkurs kamen die Träger:

Burtscher Gebhard	Hittisau
Dosenberger Ernst	Zürs
Fritz Richard	Warth
Lenz Otto	Bregenz
Mattle Franz	Parthenen
Moosbrugger Erich	Lech
Pfefferkorn Johann	Lech
Walch Anton	Stuben
Walch Wilhelm	Stuben
Vernisch Anton	Zug

Alle bestanden die Prüfung. Eine Autorisierung zum Bergführer kommt jedoch erst nach bestandener Schiprüfung in Frage, so ergibt sich am Schluss des Jahres ein Stand von

91 Führern und
87 Trägern.

Der Bergführer Otto Rüf von Lech wurde von einem bedauerlichen Unfall beim Motorradsport betroffen, er erlitt eine schwere Fussverletzung und musste ihm ein Bein abgenommen werden. Rüf wurde dadurch vollkommen Invalide und hat ihm der Verwaltungsausschuss des D.u.Ge.A.V. in Stuttgart auf unsere Fürsprache hin eine Altersrente von

S 96.-

vorgedacht, obwohl Rüf dem Alter und seinen Leistungen als Bergführer nach, keine Berechtigung auf eine Rente gehabt hätte. Der Träger Karl Rüf von Lech, ein Bruder des verunglückten Bergführer Otto Rüf, erlitt gleichfalls einen Motorradunfall und erlag den erlittenen Verletzungen.

Dem Bergführer Franz Spescha von Bludenz wurde für seine hervorragenden Verdienste bei Rettung Verunglückter das Ehrenzeichen für Lebensrettung, beim Führertag verliehen.

Lebensrettungen:

Auch im letzten Jahre ereigneten sich wieder einige bedauerliche Unfälle. Die Führerschaft hat bei den verschiedenen Rettungen ihre Pflicht getan und sage ich allen Beteiligten den Dank der Sektionsleitung.

Es obliegt mir die Pflicht, der Landeshauptmannschaft, den drei polit. Behörden des Landes und insbesondere dem Verwaltungsausschuss des D.u.Ce.A.V. den Dank der Sektion für das bewiesene Entgegenkommen für die wirtschaftlichen Interessen des Führerwesens, zum Ausdruck zu bringen. Ferner danke ich Herrn Fritz Schatzmann, Berg- und Schiführer, welcher als Obmann des Pflichtverbandes der Schilehrer, mit der Sektionsleitung im besten Einvernehmen zusammenarbeitet.

Die Sektion wird es sich auch weiterhin angelegen sein lassen, der Heranbildung einer gutgeschulten Führerschaft das Hauptaugenmerk zu widmen.

Wir hoffen dabei, dass die Führerschaft unsere Bestrebungen fördert und durch strengste Pflichterfüllung und Anhänglichkeit an die Sektion, sich dankbar erweist.

Jungmannschaft des D.u.Oe.A.V. Sektion Vorarlberg.

Tätigkeitsbericht für das Jahr 1937.

Die Entwicklung der Jungmannschaften unserer Sektion ist auch im vergangenen Jahre nicht stehen geblieben und wurden im bergsteigerischen Sinne, wie auch in der Zusammenarbeit mit dem Verein schöne Erfolge erzielt.

Dass sich in allen Jungmannschaften fortlaufend eine rege Tätigkeit entwickelt, beweisen die nachfolgend kurz zusammengefassten Arbeitsberichte derselben:

Bregenz:

Die Jungmannschaft hat einen Gesamtstand von 32 Mitgliedern und ist dieselbe in eine Buben und eine Mädelsgruppe untergeteilt. Während des Jahres wurden 20 gemeinsame Heimabende veranstaltet, die durchwegs einen guten Besuch aufwiesen. Von den belehrenden und unterhaltenden Vorträgen, seien hier nur nachstehende erwähnt:

Das Rettungswesen	von Hermann Fritsche
Pflanzen und Naturschutz	" Johann Schwimmer
Schifahrt im Arlberggebiet	" Fritz Jellinek
Drusenfluh-Südwand	" Franz Finger
Der hintere Bregenzerwald	" Grete Kraushaar
Schifahrt im Ortlergebiet	" Adolf Huber.

Im Pfändergebiet wurde die Wintermarkierung durch die Jungmannschaft neu instandgesetzt. Der Einzug der Jahresbeiträge für die Mitglieder wurde durch die Jungmannen durchgeführt. Ferner hat die Jungmannschaft stets die Dekorierungs- und Vorbereitungsarbeiten für die Bezirksveranstaltungen übernommen. An gemeinsamen Führungsbergfahrten wurden folgende zur Durchführung gebracht:

Kletterkurs auf die Löwenzähne,
Hoher Freschen,
Drusenfluh,
Kreuzberge,
Saulakamin,
Zimba-Ostgrat,
3 Türme,
3 Schwestern,
Mörzelspitze.

Unter Beihilfe des Hauptausschusses wurde eine mehrtätige Winterereinführungsbergfahrt in die Silvretta mit 8 Jungmannen durchgeführt. An besonderen Veranstaltungen sollen erwähnt werden: Die Julfeier verbunden mit dem bewerteten Abfahrtslauf auf der Lindauerhütte, ein Schikurs im Bödelegebiet, Winterfahrt auf das Golm, Schifahrt in das Arlberggebiet und den Kapf und eine Wanderung auf das Faschinajoch. Die vorhandenen zahlreichen Ausrüstungsgegenstände wurden von den Jungmannen ausgiebig in Anspruch genommen.

Dornbirn:

Durch eine grössere Anzahl von Ausscheidungen zufolge Erreichung des 25. Lebensjahres ist der Mitgliederstand der Jungmannschaft Dornbirn auf 70 Jungmannen und 14 Anwärter zurückgegangen. Die regelmässig alle 14 Tage stattfindenden Heimabende waren immer auf das Beste besucht. Es wurden dabei folgende Vorträge gehalten:

Unsere Julfeier am Klausberg
 Die Alpen und ihre Bewohner
 Schifahrten in Vorarlberg
 Schifahrt auf Schetteregg
 Sturmfahrt auf den Käserugg
 Mit Skiern auf den Hohen Kasten
 Lawinen
 Schmalfilmvorführung
 Madrisa-Nordostgrat
 Fahrt auf den Hohen Kasten
 Osterfahrt in Sonne und Schnee
 Gedenken an Martin Faschingbauer
 Parsennfahrt
 Einzug in die Ötztaleralpen
 Auf der Wildspitze
 Einführungsbergfahrt in die Ötztaleralpen
 Vom Similaun bis zum Hochjochospiz
 Ötztalerfahrt der Jungmannen
 vom Hochjochospiz zur Vernagthütte
 Führungstour auf die Gurtisspitze
 Einführungsbergfahrt in die Bernina
 Dreischwesternfahrt
 Auf die Mörzelspitze
 Künzelspitze-Nordwand
 Drusenfluh-Südwand
 Frühlingsfahrt auf den Wilden Freiger
 Einf. Bergfahrt in die Süd-Silvretta
 Aufs Bischohorn
 Piz Linard
 Abschluss der Silvrettafahrt
 Kletterkurs
 Einf. Bergfahrt in die Süd-Silvretta
 Ortlerfahrt
 Lichtbildervortrag -Dolomiten, Ortler,
 Grossglockner

Hans Köb
 Max Wessely
 Bergführer Birkel
 Trudi Kreil
 Erich Berghammer
 Hilde Holl
 Daniel Schopen
 Dkfm. W. Rhomberg
 Richard Staffa
 Bernhard Schopen
 Hilde Holl
 Sepp Schwendinger
 Reina Welpé
 Bernhard Schopen
 Walter Drexel
 Hermann Stoss
 Franz Künz
 Daniel Schopen
 Alfred Mayer
 Jsolde Zumtobel
 Walter Rhomberg
 Herta Künz
 Erwin Schnitzer
 Franz Künz
 Sepp Schwendinger
 Walter Drexel
 Hans Köb
 Hermann Stoss
 Walter Drexel
 Hans Köb
 Hedy Kröner
 Albert Ulmer
 Albert Ulmer
 Anton Lischka

und können dieselben heute schon als durchwegs sehr gut bezeichnet werden. Der Hauptzweck dieser Vorträge ist nicht nur die Erzählung der durchgeführten Bergfahrt, sondern noch mehr die Erlernung eines freien Vortrages und das Sprechen vor einem grösseren Kreis von Zuhörern. Die gemeinsamen Führungsbergfahrten brachten die Jungmannen in nachstehende Gebiete:

Parsenn	106	Teilnehmer
Schetteregg	34	"
Käserugg	36	"
Arlberg	15	"
Gurtisspitze	10	"
Dreischwestern	8	"
Löwenzähne	7	"

und im Frühjahr und Herbst je ein Kletterkurs. Dieser wurde durch einen Lehrwart abgehalten und war stets auf das beste besucht. Mit Unterstützung des Hauptausschusses und der Jungmannschaftskasse wurden 4 grössere Einführungsbergfahrten und zwar:

Arlberggebiet	15	Teilnehmer
10 tägige Schifahrt in die Otztaleralpen	6	"
Bernina	3	"
Südl. Silvretta	8	"
Brenta- und Palagruppe	5	"

durchgeführt und wurden bei denselben die teilnehmenden Jungmannen theoretisch und praktisch weitgehendst geschult.

Vor Antritt des Winters wurden von den Lehrwarten Schikurse für Anfänger im Dornbirner-Gebiet abgehalten. Die gewohnte Weihnachtsfeier fand wieder auf der Lustenauer-Hütte statt. An den zur Durchführung gekommenen Bezirksausflügen in das Gebiet der Winterstaude, Gamsrugg und Parsenn beteiligten sich die Jungmannen sehr zahlreich. Anfangs Mai fand im grossen Mohrensaal ein Familienabend statt, bei dem der Jungmann Oswald Elsensohn einen ausgezeichneten Lichtbildervortrag über "Bergfahrten der Jungmannschaft im Jahre 1936" brachte. Der darauffolgende Einakter vom Jungmann Otto Hilbe über "Ein Abend im Freschenhaus" fand bei den vielen Anwesenden Mitgliedern und Jungmannen begeisterten Beifall. Der andere Tag vereinigte einen Grossteil der Besucher zu einer gemütlichen Wanderung zum Schloss Glopper.

Bei der durch die Sektion Vorarlberg durchgeführten Bergbauernkinderhilfe zu Weihnachten des vergangenen Jahres hat sich die Jungmannschaft Dornbirn mit einem Betrag von S 100.- beteiligt. Im Feber dieses Jahres wurde dann noch unter den Jungmannen eine weitere Sammlung für zwei notleidende kinderreiche Bergbauernfamilien durchgeführt und konnten diesen beiden Familien Liebesgabenpakete im Werte von ca. S 50.-- übersandt werden. Die bergsteigende Jugend hat damit ihre Verbundenheit mit den notleidenden Bergbauern auf das Beste bekundet. Im kommenden Winter wird von unserer Jungmannschaft diese Bergbauernkinderhilfe noch weiter ausgebaut und werden aus Spenden von den Jungmannen voraussichtlich 15 Familien mit Liebesgabenpaketen versorgt.

Die Jungmannen wurden wieder zu allen sich ergebenden Arbeiten im Verein, im Sektionsbüro und zu Wegmarkierungen ausgiebig herangezogen.

Sechs Jungmannen haben an dem Sanitätskurs der freiwilligen Rettungsabteilung Vorarlbergs mit Erfolg teilgenommen. Für Inkasso der Mitgliedsbeiträge wurden wieder die Jungmannen herangezogen. Der beste Beweis, dass die Tätigkeit der Jungmannschaft Dornbirn von allen Mitgliedern gutgeheissen wird ist der Umstand, dass anlässlich des Jahresinkassos von den Mitgliedern der ansehnliche Betrag von S 540.-- für die Jungmannschaft Dornbirn gespendet wurde.

Feldkirch:

Der Mitgliederstand ist auf 65 angestiegen und wurden während des Jahres 24 Heimabende veranstaltet. Bei diesen kamen folgende Vorträge zur Durchführung:

Wanderungen in Vorarlberg,
Erdgeschichte,
Hamburg und sein Hafen,
Mit der Hapag nach dem Mittelmeer,
Winter in Gargellen,
Ortler, Dolomiten, Hohe Tauern,
Fahrten in die Bernina,
Richtige und falsche Kletterei,
Walliser Bergbilder,
Ortler und Dolomitenfahrt,
Bergfahrten im Berneroberrland,
Die Ausrüstung des Bergsteigers,
Heimatkundliches aus dem Saasertal,
Schutz- und Hilfsmittel für Schifahrer,
Hygiene des Bergsteigers,
Welche Pflege verlangt unsere Schiausrüstung,
Schnee - Wächten - Lawinen,
Filmvorführungen: Kapf, Rosswies, Parsenn und Wienerwald.

Die Jungmannen haben das Beitragsinkasso für die Mitglieder durchgeführt und bei Veranstaltungen des Bezirkes den Saaldienst und die Dekorationsarbeiten übernommen. Bei diesem Inkasso der Mitgliedsbeiträge flossen der Jungmannschaft Spenden im Gesamtbetrage von S 280.- zu. Es wurde je eine Sommer- und eine Wintereinführungsbergfahrt in die Silvretta zur Durchführung gebracht. Die Faschingsunterhaltung brachte für die Jungmannen einen schönen Erfolg. An gemeinsamen Führungsbergfahrten wurden nachstehende zur Durchführung gebracht:

Golm	14 Teilnehmer
Piz Sol	18 "
Hoher Frassen	18 "
Hoher Kasten	16 "
Tschagg. Mittagsp.	14 "
Dreischwestern	14 "

Die vorhandene Ausrüstung wurde wieder weiter ergänzt.

Hohenems:

Die Jungmannschaft von Hohenems weist einen Stand von 29 Mitgliedern aus. Es wurden während des Jahres im eigenen Vereinslokal der Jungmannschaft 22 Heimabende veranstaltet.

Die Markierung des Luxenfallenweges wurde erneuert und der Hörndle-Freschenweg grosszügig ausgebessert. Zu Ostern unternahmen 16 Jungmannen eine mehrtägige Einführungsbergfahrt in die Silvretta. Das von der Jungmannschaft veranstaltete Kränzchen fand auch bei den vielen erschienenen Mitgliedern grossen Beifall.

Lustenau:

Die Jungmannschaft Lustenau zählt heute 45 Mitglieder. Sie versammelt sich monatlich einmal zu einem Heimabend und einmal zu einem Vereinsabend des Bezirkes. Dadurch ist ein schöner Kontakt mit den gesamten Mitgliedern von vornherein gegeben. An besonderen Vorträgen wurden nachstehende gehalten:

Die Ausrüstung des Bergsteigers im Sommer,
 Die Verwendung des Seils, verbunden mit prakt. Anleitungen
 1. Hilfe bei Unglücksfällen,
 Wintersonnwende im Gebiet der Tillisuna-Hütte,
 Mit den Bretteln von dem Frühling zu den schneeigen Höhen
 der Zimba,
 Drei Tage im westlichen Ferwall,
 Einführungsbergfahrt im Ferwall,
 Unsere Madrisabesteigung,
 Erlebnisse und Eindrücke aus 3 heurigen Bergfahrten,
 Im Gebiet der Ravensburger-Hütte .

Am 17. Dezember fand ein gross angelegter Werbeabend statt, der von nahezu allen Mitgliedern des Bezirkes und vielen Gästen von auswärts besucht war. Nach einem Vortrag über "Sagen aus der Vorarlbg.

Bergwelt", brachte der Jungmannschaftsführer Willi Fröwis einen ausgezeichneten Lichtbildervortrag und sorgte im Anschluss daran ein lustiger Einakter "Laterna magica" u.s.w. für die Fröhlichkeit. An gemeinsamen Führungsbergfahrten wurden durchgeführt:

Schitur auf die Hohe Kugel,
Schitur auf den Käserugg,
Schifahrt nach Schröcken, (Juppenspitze),
Schifahrt ins Gargellener-Gebiet, (Schafberg, Rotbühlspitze),
Frühjahrswanderung auf den Hohen Freschen,
Auf die Elsspitzen bei Bludenz,
Jns Gamperdonatal, (Maafkopf),
Einführungsbergfahrt ins Ferwall: Seeköpfe, Faselfadspitze,
Rucklekopf, Sessladspitze, Kapplerkopf,
Kreuzjochspitze, Madaunspitze,
Wildgrubenspitze,
Roggalspitze.

Ende Jänner beteiligten sich die Jungmannen an einem Vereinsschietwettlauf auf dem Klausberg. Eine kleine Faschingsunterhaltung wurde anfangs Feber durchgeführt. Die Ausrüstung wurde wieder durch Einkäufe ergänzt.

Nenzing:

Auch in der Jungmannschaft Nenzing ist ein Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen und weist dieselbe heute 35 Jungmannen auf. Im eigenen Jungmannschaftslokal fanden 18 Heimabende statt und wurden dieselben mit Belehrungen, Unterhaltung und Liedern ausgefüllt. Dank einer grosszügigen Beihilfe des Hauptausschusses, konnte eine schön gelungene Einführungsbergfahrt in die Ötztaler-alpen mit einer grösseren Anzahl von Jungmannen unternommen werden. Die Weganlagen im Arbeitsgebiet des Bezirkes wurden von den Jungmannen wieder in Ordnung gehalten, der Straussweg einmal gründlich durchgeputzt.

Die Jungmannschaft der Sektion Vorarlberg weist somit mit Ende des Vereinsjahres einen Gesamtstand von
276 Jungmannen und 14 Anwärter
auf.

Während des Jahres wurde wieder eine Jungmannschaftsführerertagung einberufen und war dieselbe von allen Führern besucht. Die sehr rege Aussprache hat die noch aufscheinenden Mängel aufgezeigt und wurden sofort die notwendigen Weisungen zur Behebung derselben erteilt. Wieder hat sich erfreulicher Weise auch die Jungmannschaft der Sektion Bludenz an die einheitliche Zusammenarbeit in der Ausbildung und Führung der Jungmannschaften angeschlossen.

Zu den Lehrwartekursen des Alpenvereins wurde ein Jungmann aus Lustenau entsendet und erhielt derselbe von der Sektionsleitung eine namhafte Beihilfe. Wir zählen heute insgesamt 20 in der Jungmannschaft tätige geprüfte Lehrwarte des Alpenvereins und ist daher schon jetzt ein starker Führernachwuchs herangebildet. Auch im kommenden Jahre werden wieder einige Jungmannen zu Winter- und Sommer-Lehrwartekursen mit Beihilfen der Sektionsleitung entsandt. Erfreulicherweise hat sich im vergangenen Jahre, trotz der vielseitigen zum Teil schwierigen Bergfahrten, in der Jungmannschaft der Sektion kein nennenswerter Unfall ereignet und ist dies sicherlich ein Beweis für die gute und zielbewusste bergsteigerische Schulung des jugendlichen Nachwuchses.

Bei der Ausgabe von Beihilfen, sei es durch die Jungmannschaftskasse oder durch den Verwaltungsausschuss, sind wir von dem Gedanken ausgegangen, dass in der Hauptsache nur Einführungs- und Schulungsbergfahrten finanzielle Unterstützung finden sollen und nicht einzelne Jungmannen für deren Rekordfahrten. Nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen wurden einigen verdienten Jungmannen Einzel-Beihilfen gegeben. Auf Grund der gemachten Erfahrungen, sollen die mit Beihilfen bedachten Jungmannen bei den Einführungs- und Schulungsbergfahrten, die vom Anfang bis zum Schluss vollkommen schul- und kursmässig aufgezogen sein müssen, in ihrer alpinen Schulung entsprechend vervollständigt werden.

Insgesamt wurden für Einführungsbergfahrten

vom Hauptausschuss	S	885.--
aus den Jungmannschaftskass.	S	600.--

für hochwertige Bergfahrten

vom Hauptausschuss	S	370.--
aus den Jungmannschaftskass.	S	226.--

zusammen S 2081.--

ausgeschüttet und haben diese grossen aufgewendeten Mittel sicherlich für die vielen beteiligten Jungmannen nicht nur schöne bergsteigerische Erfolge gebracht, sondern sind dieselben, was ja der Hauptzweck dieser Einführungs- und Schulungsbergfahrten war, in bergsteigerischer Hinsicht weitgehendst ausgebildet worden. Die grosse Beihilfe die durch den Hauptausschuss an unsere Sektion im vergangenen Jahre gewährt wurde, ist auch der beste Beweis dafür, dass unsere Tätigkeit von demselben als mustergiltig anerkannt wird.

Von dem Gedanken geleitet, dass nur aus reger und fleissiger Mitarbeit, richtige Vereinsmitglieder heranwachsen, haben wir die Jungmannen zu allen nur möglichen Arbeiten, wie Wegmarkierungen, Wegbau, Büro- und Schreibdienst, Jnkasso der Mitgliedsbeiträge, Ausschmückung der Räumlichkeiten bei Veranstaltungen u.s.w. herangezogen. An der Ausmerung der verschiedenen noch aufscheinenden Mängel sind wir eifrigst bemüht. Wenn auch der bereits erzielte Erfolg in der Jungmannschaftsbewegung unserer Sektion sicherlich ein grosser ist, so dürfen wir mit dem bis jetzt Erreichten noch lange nicht zufrieden sein. Die bisher gehandhabte Strenge, muss um alle noch aufscheinenden Misstände restlos zu beseitigen, noch um ein Bedeutendes verschärft werden und soll die Jungmannschaft eine durch und durch disziplinierte Kameradschaft darstellen, der das Gesamtwohl des grossen Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, über Allem steht.

T ä t i g k e i t s b e r i c h t .

der Landesstelle Vorarlberg für alp. Rettungswesen des D.u.Ö.A.V.,
gegeben auf der Jahreshauptversammlung der Sektion Vorarlberg in
Dornbirn, am 8. Dezember 1937.

Das Gebiet der Landesstelle Vorarlberg umfasst das ganze Bundesland Vorarlberg (mit Ausnahme des Kleinen Walsertales , , das der Landesstelle Bayern angegliedert ist), dazu Balzerschwang und Liechtenstein. Neu zugeteilt wurde - und zwar zum Arbeitsgebiet der alp. Rettungsstelle Warth das Turengebiet von Lechleiten, das bisher der Landesstelle Bayern unterstanden. Die Abgrenzung folgendermaßen :
Geisshorn - Anwanger Eck - Germer Bergrücken - Schrofen Pass - Grüne Lechleiten - Alpe - Westgrat Biberkopf - Ostgrat Tiefental Tobel bis Straße.

Im Bestandsverzeichnis der Rettungs - und Meldestellen hat sich keine Änderung vollzogen. Der langjährige frühere Obmann der Rettungsstelle Feldkirch, Herr Baumeister Max Stauber, ist im Feber nach langem Leiden verstorben. Wir werden des Kameraden, der auf vielen Posten seinen Mann wacker und unverdrossen gestellt hat, nicht vergessen. Ehre seinem Andenken.

Die Kostenregelung durch die Unfallfürsorge des Gesamtvereines hat sich auch heuer wieder bewährt, belastet allerdings den Arbeitsumfang der Landesstelle mit vielen Schreibarbeiten merklich. Wir haben bis heute in Vorarlberg 23 Unfälle gemeldet (14 im Winter, 9 im Sommer, davon 2 Tote). 16 Unfälle betrafen Reichsdeutsche, 5 Österreicher, 1 war Sudetendeutscher, 1 Ungar. Aus der Unfallfürsorge wurden ca. 2400 Schilling ersetzt, das gibt einen Durchschnitt von S 105.- pro Fall, wenn wir die grosse Aktion in der Drusenfluh herausnehmen, erniedrigt sich der Durchschnitt ersetzter Unfallkosten auf S 52.- pro Fall. Im Grossen und Ganzen war es bei uns ein leichtes Jahr, vor der Grenzsperrre hatten wir einen Durchschnitt von 16 - 20 Toten.

Die Hoffnung auf ein günstiges Abschneiden der Unfallfürsorge des Gesamtvereins war heuer trügerisch, als bisher schon 408 Unfälle mit 76 Toten die Gesamtaufgaben für das Rettungswesen auf die enorme Höhe von Mark 93.000.- hinaufgetrieben haben. Von den 408 Unfällen ereigneten sich 326 im Winter (97 bei alpinen Skikursen), sodass die strengen Bestimmungen über die fachliche Eignung von alpinen Skikursleitern vollauf gerechtfertigt erscheinen. Die höchste Zahl von alpinen

Todesfällen beobachtet man stets im Juli - August, während die Spitze der Knochenbruch - Fälle im März auftritt. Dies deckt sich ja auch mit der Unfall - Statistik im Ländle.

Nachdem unter den bisher 76 Toten dieses Jahres auch 11 Alleingehende waren, ist nachdrücklich darauf hinzuweisen, dass Verunglückte Alleingehende seitens der Unfallfürsorge einer wesentlich rigoroseren Beurteilung unterworfen werden müssen; denn auch Versicherungsgesellschaften verweigern Bezahlung für Alleingehende ohne vertragsgemäss geleisteten Riskenzuschlag.

Infolge der negativen Rentabilität (im ablaufenden Jahre 3 tödliche Unfälle von Rettungsmännern mit hohen Todesfallprämien) hat die Versicherung Iduna auch nun den Rettungsmännervertrag gekündigt. Ab 8. November sind daher auch die Rettungsmänner in die Unfallfürsorge des Gesamtvereines einbezogen, das Taggeld von RM. 6.- bleibt ungekürzt.

U n f ä l l e :

Am 29. 7. brach sich der Lindauer Jungmann Werner Bucher auf einem Wintertouren - Kurs der Sektion Lindau am Gampabinger Berg, Garfreschen, im Gebiete der Ernst Rieger - Hütte, das rechte Bein und wurde von seinen Gefährten geborgen.

Hauptschullehrer Eugen Benzer zog sich am 17. 1. 1937 bei der Abfahrt vom Hohen Frassen eine Spiralfraktur des linken Unterschenkels zu.

Ebenfalls einen linksseitigen Fussbruch erlitt gelegentlich eines Skikurses der Dornbirner Realschule im Nenzinger Himmel am selben Tage Richard Fussenegger aus Dornbirn. Er wurde vom Kursleiter Prof. Dr. Schütz vorbildlich eingeschient und persönlich mehrere Stunden weit bis zum Bahnhof gebracht.

Am 26. Februar stürzte Eugen Lang aus schwäbisch Gmünd bei der Abfahrt von der Schindlerspitze und verletzte sich den linken Waden und Knöchel so, dass er von der Rettungsstelle Stuben geborgen werden musste.

Bei der Abfahrt von der Biberacher Hütte brach sich Frl. Klara Ebe aus Biberach am 28. 2. das linke Bein ; Bergführer der Rettungsstelle Schröcken versorgten die Verletzung und brachten die Verunglückte ins Tal.

Rudolf Rohrbach aus Stuttgart brach sich am 3. März im Gebiet der Heilbronner Hütte den linken Fussknöchel. Er wurde durch den Hüttenwart ins Tal gebracht.

Unweit der Kaltenberg - Hütte verletzte sich durch Sturz am 8. März Willi Mollenkopf aus Reutlingen das rechte Sprunggelenk.

Der Abtransport erfolgte mittels Schlitten nach Stuben.

Am 18. 3. bei der Abfahrt von der Juppenspitze nach Oberlech brach sich Frau Erika Winkler aus Wien den linken äusseren Fussknöchel.

Tags darauf verunglückte die Ärztin Fräulein Anna Ebert aus München. Durch Sturz und Überschlag erlitt sie einen Knöchelbruch und Kniebänderriss, dies nahe der Saarbrückner Hütte. Nach erster Hilfeleistung durch den Hüttenwart wurde die Verunglückte auf Skischlitten nach Parthenen gebracht.

Frau Elsbeth Bellitz erlitt am 23. März einen Knöchelwadenbeinbruch des linken Fusses, der die Überführung ins Spital Schruns nötig machte.

Im harten Harsch um 6 Uhr abends stürzte auf der Geisbühelalpe Rudolf Däschler aus Amstetten, Württemberg, am 27. 3. Er rannte sich die Skispitze in das linke Knie. Durch Turengefährten wurde er auf Skischleppe nach Hochkrumbach gebracht, von dort durch die Rettungsstelle abtransportiert.

In starkem Wechelschnee stürzte am 1. April auf der Schindlerspitze Dr. Hans Schmid aus Karlsbad, ein geübter Turenfahrer, wobei er sich das Bruchende des abgesplitterten Skistockes hinter das linke Ohr in den Schädel bohrte. Er wurde sofort verbunden, bewusstlos auf die Ulmer Hütte und von dort durch Rettungsstelle Stuben zur Bahnstation Langen gebracht, um noch in selber Nacht in der Klinik Innsbruck operiert zu werden.

Am 6. April erlitt Frl. Liesl Höret aus Lindau durch Sturz bei der Valluga - Abfahrt einen Knie - Bluterguss und musste mittels Skischlitten der Ulmer Hütte ins Tal gebracht werden.

Am 7. Mai zogen sich Hermann Haller aus Kornwestheim bei der Abfahrt vom Wartherhorn (Sturz über eine Wächte in voller Fahrt) einen rechtsseitigen Knöchelbruch zu. Die Bergung geschah durch die Rettungsstelle Hochkrumbach.

Am 27. Juni stürzte Franz Matt aus Bregenz bei Durchkletterung des Hans Dichtl - Weges in der Drusenfluh - Südwand infolge Hakenbruches 20 Meter tief, glücklicherweise in das Seil, ohne sich ernst zu verletzen. Durch die Herren Walter Berlinger und Karl Bitzjack aus Bregenz wurde er am nächsten Morgen über die Wand herabgebracht, die mittlerweile verständigte Rettungsmannschaft aus Schruns brauchte nur noch den Transport nach Schruns durchzuführen.

Am 4. Juli brach sich Frau Elisabeth Porsche aus Lindau ob der Lindauer Hütte den linken Fuss. Sie wurde von ihrem Turengefährten nach Schruns getragen und hat die Hilfe der Rettungseinrichtungen nicht

in Anspruch genommen.

Schon 60 Meter unterhalb des Ausstieges aus dem Hans Dichtl - Weg um 15 Uhr nachmittags, den 24. Juli trat Adolf Scherer aus Triberg, Baden, einen Stein los, der seinen ihn sichernden Seilgefährten Karl Winterhalter aus dem Stand warf. Beide stürzten, Scherer tot, Winterhalter schwer verletzt. Seine Hilferufe wurden von dem in der Nähe auf Führungstour befindenden Bergführer Franz Spescha gehört, der aufopferungsvollst die schwere dreitägige Bergung des Verunglückten und der Leiche mit der Mannschaft der Rettungsstelle Schruns leistete.

Siegfried Kaspar aus Budapest verletzte sich durch Ausgleiten auf einem Schneefelde ob der Totenalpe, Scesaplana, am 3. August nicht unerheblich am Oberarm, Kopf und Schulter. Nach Erholung auf der Douglaßhütte wurde er bis Brand, von dort im Auto ins Spital Bludenz überführt.

An der Westseite des Schafberges verunglückte am 11. 8. durch Absturz tödlich der greise Pfarrherr Isidor Hopfner des Jesuitenkollegiums Feldkirch, der trotz seines hohen Alters noch fleissig als Alleingänger Bergwanderungen unternahm. Die Bergung wurde von Organen der Rettungsstelle und Gendarmerie Dalaas durchgeführt.

Am 15. August bestiegen Oswald Müller und Erich Sauter aus Friedrichshafen den Zimba - Ostgrat, kamen dort in nahe Gewitter und erlitten einige Blitzschläge, die bei Sauter eine vorübergehende Lähmung einer Hand verursachten. Durch neuheranziehende Gewitter veranlasst, entschlossen sie sich, in die Südflanke abzusteiigen. Bei einem Überhang wollte sich Müller, da die nassen Knoten des Seiles sich nicht lösen liessen, mit einer Repschnur abseilen, dieses riss durch, Müller stürzte zehn Meter tief ab und verletzte sich leicht, aber doch so, dass ein Freilager nicht zu umgehen war. Am nächsten Morgen wandten sie sich zur Heinrich Hueter Hütte, von wo Müller mit Fuhrwerk nach Vandans gebracht wurde.

Ein auf der Sarottlahütte zurückgebliebener Freund (Jungmann) meldete noch am Abend dieses Tages die Abgängigkeit der beiden der Rettungsstelle Brand, worauf in der Nacht eine aus Bergführern zusammengefügte Suchexpedition von dort ausging, die bis 12 Uhr mittags bei starkem Regen das schwere Gebiet absuchte, und erst nach elfstündiger, anstrengender Steige - und Sucharbeit von dem Ergehen der beiden Gesuchten erfuhr.

Beim Abstieg über den Ostgrat der Fuklar - Spitze brach eine Platte aus und fiel auf den rechten Fuss von Herrn Emil Kuhlemaan aus Stuttgart, der nach seiner eigenen Schilderung erst bei Nachziehen des Fusses bemerkte, dass dieser gebrochen war. Nach Schindeln des Fusses

musste er sich mit Hilfe seines Kameraden 15 Meter abseilen, einen Quergang von 50 Meter machen, bis sie sicheren Stand und Bivakmöglichkeit auf einem flachen Geröllfeld fanden. Der gesunde Gefährte, Ing. Löffler, eilte nach Versorgung des Verunglückten sofort nach Brand und führte die Rettungsmannschaft zu seinem Kameraden, den sie um 1 Uhr früh erreichten. Um 5 Uhr nach Tagwerden begann die Bergung Richtung Wenzinger Himmel, wo man nachmittags anlangte. Da man unterlassen hatte, Brand von der geänderten Richtung des Abtransportes zu verständigen, sandte die Gendarmerie Bürserberg (alp. Meldestelle) um 13 Uhr mittags noch 4 Bergführer in der Annahme, dass unerwartete Schwierigkeiten aufgetreten seien, nach, die erst oben auf den Hütten vom Gelingen der Bergung hörten. Durch dieses Versäumnis warteten auch die Rettungsautos aus Bludenz in Brand viele Stunden umsonst und konnten erst abends nach Nenzing zur Abholung des dort angelangten Verunglückten dirigiert werden.

Der Referent kann befriedigt feststellen, dass der Geist und die Schlagkraft der Rettungsmänner sehr gut sind, dass sogar mehrfach spontane Belobungen und Anerkennungsschreiben eingelaufen sind.

Für hervorragende Aufopferung und umsichtige Leitung von alpinen Rettungsaktionen hat der Hauptausschuss mit Entschliessung vom 24. Sept. unseren geschätzten Kameraden, Bergführer Franz Spescha, Bludenz, das Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot mit einer Urkunde verliehen. Es ist dem Referenten Bedürfnis, nun noch vor dem Forum der Sektion Bergführer Franz Spescha für sein aufopferndes, und so bescheiden, persönlich ganz unbetontes Wirken im alp. Rettungsdienste herzlichst zu danken.

Der Gefertigte hat als Mitglied des Unterausschusses für alp. Rettungswesen in Stuttgart und am Harprechthaus der Sektion Schwaben an einer Tagung teilgenommen, auch am Bergführertag in Bludenz wurde ein kurzes Referat gehalten. Bei der Überprüfung der Verbandbeutel der Bergführerschaft zeigt sich alljährlich ein relativ grosser Verbrauch von Verbandmaterial, weshalb die Bergführer belehrt wurden, mit den ihnen vom Alpenverein unter grossen Kosten zur Verfügung gestellten Sanitätsmaterial fürsorglicher umzugehen. Dass natürlich jedes Jahr ein gewisser Verschleiss zulässig und zu erwarten ist, steht ausser Frage, dieser Vorwurf richtet sich nur gegen missbräuchliche Verwendung der für rein dienstliche Zwecke bereitgestellten Heilbehelfe.

Während die Rettungs- und Meldestellen im Allgemeinen mit Rettungsmaterial ausreichend versorgt sind, steht es mit den Hütten noch nicht überall am besten. Wenn die sektionseigenen Hütten im eigenen Wirkungs-

kreise leicht durch die Landesstelle ergänzt und beteiligt werden können, fällt dies bei den zahlreichen sektionsfremden Hütten schwerer, da jede Beanstandung erst einen ganzen Rattenschwanz von Einbrüchen, Verwahrungen, Instanzenzügen und Feststellungen nach sich ziehen, wobei der Referent auch von Flachlandspezialisten über alpine Rettungsmittel und ihre Verwendung belehrt wird. Auch hier fällt die Vielseitigkeit der gewünschten Rettungsmittel auf, während wir schon dran sind, jedes Jahr mehr und mehr genormte, d.h. möglichst einheitlich gestellte Rettungs- und Beförderungsmittel einzuführen und zu ersinnen. Das wird insbesondere auf dem Wege über den Bezug durch die Versandstelle für alpine Rettungsmittel des D.u.Ö.A.V. in Innsbruck, Bruneckerstrasse, erleichtert, da dort nur mehr vom Unterausschuss für alp. Rettungswesen gutgeheissene Rettungsmittel ausgegeben werden. Ein bebilderte Preisliste wird im folgenden Jahre von dort erscheinen.

Wir hätten insbesondere das Interesse, dass auf allen Hütten Starklicht (Hasag oder Pionierscheinwerferlampen) vorrätig wären und bitten Hüttenwirte, Bezirke, bezw. Aufsichtssektionen, sich diesbezüglich mit der Landesstelle in Verbindung zu setzen.

An Rettungsmaterial wurde ausgegeben :

Rst. Hochkrumbach :	3 Cramerschienen, 2 Paket Polsterwatte und Holzwolle, 10 Mullbinden, und Hansaplast.
Douglasshütte :	2 Ditmar 805 Petroleumlampen, 2 Pakete Posten und Holzwolle, 4 Cramerschienen, 1 Klebro - Binde, div. Mullbinden, Schnellverbände, Verbandpäckchen, Jodtinktur, Frostsalken, Vaseline, Essigsäure Tonerde .
Rst. Mellau :	5 Quer -, 7 Längshaken, 4 Karabiner, 1 Hammer,
Freschenhaus :	Neuer Verbandkasten , komplett.
Idst. Salzburg :	1 Kanadierschlitten (entgeltlich)
Rst. Schruns :	1 Leichensack.
Nenzinger Himmel :	1 Alpenvereins - Skischlitten
Sarottla - Hütte :	Eis - und Felsenhaken (5 - 15) , ein Kletterhammer, 2 Paket Polsterwatte und 1 Starklichtlampe.
Rst. Gaflei :	10 Fackeln, 1 Rettungsseil, 1 Hasag - Lampe, 1 Verbandkasten gefüllt, 2 Weichholzschiene 50 cm, 2 Cramerschienen 80 cm., 5 Bilgeri - Lawinensonden, 1 Tragbahre, div. Glühstrümpfe für Starklichtlampen.
Rst. Brand :	1 Hasag - Lampe, 1 Leichensack.
Rst. Hohenems :	1 Tafel " Meldestelle "
Rst. Warth :	1 Starklichtlampe.

Das Gesamterfordernis an Bargeld nebst Bezugsrecht bei der Versandstelle beläuft sich auf S 1784.73. Die Verrechnung geschieht direkt mit dem Verwaltungsausschuss und wird erst mit Ende des Jahres durchgeführt. Als Rechnungsprüfer fungieren die Herren Direktor Theodor Blum und Eugen Huber.

Schriftstücke Auslauf bis 1. Dezember 1956.

Schliesslich danke ich allen Rettungsstellenleitern und Rettungsmännern wiederum herzlichst zu ihrer nicht immer leichten Mitarbeit im alpinen Rettungsdienste. Ebenso fühle ich mich verpflichtet, der Sektionskanzlei für die verständnisvolle und mich sehr entlastende Unterstützung auf das Herzlichste zu danken.